



Newsletter

Oktober 2022

1 Aktuelles



2 Veröffentlichungen



Neues aus der
TwinLife-Studie **3**



Das Projekt *ImmunoTwin*



Danksagung **5**

4

Start der neuen Befragungsrunde

In diesem Jahr bitten wir Sie wieder persönlich oder telefonisch um Auskunft. Nach über 8 Jahren, in denen wir Sie und Ihre Familie in regelmäßigen Abständen begleiten durften, gehen wir in die Schlussetappe der Befragungen. Diese finden noch bis Frühjahr 2024 statt. Vielen Dank schon an dieser Stelle für Ihre wichtige und wertvolle Teilnahme über diese lange Zeit!

Das Projekt ist damit jedoch keineswegs abgeschlossen. Die Auswertung der Studiendaten wird uns noch weit über die Befragungszeit hinaus beschäftigen. Die erhobenen Informationen – selbstverständlich in anonymisierter Form – werden ebenfalls auch nach dem Befragungszeitraum weiterhin für die Forschung zur Verfügung stehen und wichtige Erkenntnisse liefern. Mehr zum Abschluss der Haushaltsbefragungen und den Zukunftsplänen der *TwinLife*-Studie lesen Sie auf Seite 7.

Speichelprobenerhebung

Im Rahmen der nächsten persönlichen Befragung werden wir Sie erneut um die Abgabe einer Speichelprobe bitten. Durch Ihre Unterstützung können äußerst wichtige Informationen gewonnen werden. Insbesondere die langfristigen Auswirkungen des Pandemiegeschehens werden damit untersucht. Somit tragen Sie dazu bei, neue Erkenntnisse zu gewinnen, beispielsweise zur Entwicklung von Bewältigungsstrategien für zukünftige Krisen. Wir würden uns freuen, wenn wir dabei erneut auf Sie zählen könnten! Der Datenschutz steht für uns natürlich wie immer an erster Stelle. Hierzu erhalten Sie selbstverständlich vor der Abgabe detaillierte Informationen von uns.

Einflüsse auf Freundeskreise

Freundschaften nehmen einen hohen Stellenwert im Leben vieler Menschen ein. Allerdings unterscheiden sich Freundeskreise beispielsweise in ihrer Größe und darin, wie gut sich die verschiedenen Personen eines Freundeskreises kennen. In einer aktuellen Studie nutzten Michael Neugart und Selin Yildirim *TwinLife*-Daten, um zu untersuchen, inwiefern Merkmale von Freundeskreisen mit der genetischen Veranlagung zusammenhängen.

Hierbei fanden sie heraus, dass die Größe von Freundeskreisen zum Großteil durch genetische Einflüsse bedingt wird. Genetische Faktoren scheinen auch eine Rolle dabei zu spielen, ob Personen sich eher Freund*innen suchen, die ihnen in Alter und Geschlecht ähnlicher sind. Dementgegen wird das Ausmaß, in dem sich die Personen eines Freundeskreises untereinander kennen, weniger durch genetische, sondern stärker durch Umweltfaktoren (z. B. Hobbies, der individuelle Bildungsweg, oder Persönlichkeitsmerkmale) beeinflusst.

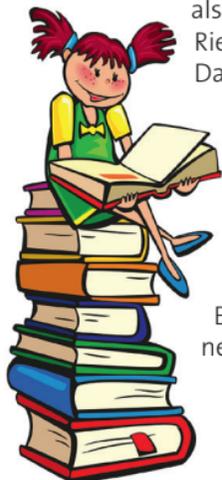
So hängen auch individuelle Lebenserfahrungen mit der Größe und Zusammensetzung von Freundeskreisen zusammen. Demnach können die Freundeskreise eineiiger Zwillinge größere Ähnlichkeiten aufweisen, müssen aber nicht zwangsweise identisch ausfallen. Insgesamt wird anhand dieser Studie die Bedeutung genetischer Unterschiede deutlich, wenn es darum geht, wie und in welcher Form Menschen freundschaftliche Beziehungen aufbauen.

Neugart, M., & Yildirim, S. (2022). Heritability in Friendship Networks. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 194, 41-55.



Gen- und Umwelteinflüsse auf Schulnoten

Die schulische Leistung von Kindern hängt langfristig mit der beruflichen, sozialen und gesundheitlichen Entwicklung zusammen. Die bisherige Forschung zeigt, dass die schulische Leistung sowohl durch die (soziale) Umwelt der Kinder, als auch deren Gene bestimmt wird. Alexandra Starr und Rainer Riemann untersuchten in ihrer Studie mithilfe der *TwinLife*-Daten Umwelteinflüsse, die sich auf die schulische Leistung von 11- und 17-jährigen Zwillingen auswirken.



Sie fanden heraus, dass unter anderem das Elternverhalten und die Eigenschaften des Freundeskreises der Kinder mit deren schulischen Leistungen zusammenhängen. In jüngeren Altersgruppen haben ein autoritärer Erziehungsstil, der mit Kontrollen und Strafen arbeitet, und eine hohe Erwartungshaltung der Eltern bezüglich der Schulnoten einen negativen Einfluss auf die schulische Leistung gezeigt.

Bei älteren Kindern war der Freundeskreis entscheidender. Doch stehen diese Zusammenhänge stärker mit Umwelteinflüssen oder auch mit der genetischen Veranlagung in Verbindung?



Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass im fortschreitenden Alter mit der Pubertät der Einfluss der Gene auf schulische Leistungen wächst. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass Kinder ihre Umwelt im fortschreitenden Alter aktiver an ihre genetische Veranlagung anpassen und ihre Stärken besser ausleben können.

Starr, A., & Riemann, R. (2022). Chasing Environmental Influences on School Grades in Childhood and Adolescence. Contemporary Educational Psychology, 69, 102043.

Aktuelle Forschung zu Resilienz

Die Forschung im *TwinLife*-Team dreht sich zunehmend um das Thema „Resilienz“. Dieses Konzept aus der Gesundheitsforschung wird momentan viel diskutiert: Bei Resilienz geht es um die Fähigkeit, mit schwierigen Situationen und Herausforderungen im Leben umzugehen. Von besonderem Interesse ist hierbei aktuell die Forschung zum Umgang mit der Corona-Pandemie.

Es gibt einige Grundzutaten für Resilienz:

- Individuelle Merkmale, wie zum Beispiel Persönlichkeitseigenschaften
- Soziale Ressourcen, wie das Verhältnis zu Familie und Freund*innen, sowie die Eingebundenheit in der Schule oder bei der Arbeit
- Die genetische Ausstattung, die ihrerseits viele zugrundeliegende Elemente der Stresswahrnehmung und -verarbeitung beeinflusst



All diese Faktoren können beim Schutz vor negativen Einflüssen eine wichtige Rolle einnehmen. Doch welche konkreten Eigenschaften sind besonders förderlich, um schwierigen Momenten oder Lebensphasen zu begegnen? Diese Frage untersuchen wir in verschiedenen Forschungsprojekten, zum Beispiel auch im Hinblick auf epigenetische Veränderungen (das heißt, die Aktivierung und Deaktivierung bestimmter Gensequenzen – für mehr Informationen dazu, lesen Sie unsere Newsletter-Beiträge vom → [Herbst 2021](#) und → [Frühjahr 2021](#)). Dabei kommen auch die Speichelproben unserer Teilnehmer*innen ins Spiel!

Ziel der Forschung rund um das Thema Resilienz ist es, mehr über die verschiedenen Schutzmechanismen zu erfahren. Denn so können Hilfsmaßnahmen in Zukunft gezielter eingesetzt werden, um in dieser Hinsicht benachteiligte Gruppen besser zu unterstützen.

Neues Forschungsprojekt zum menschlichen Immunsystem

In den letzten Monaten ist eine Zusatzbefragung im Rahmen der *TwinLife*-Studie gestartet, die sich auf Veränderungen des Immunsystems konzentriert. Diese steht im Zusammenhang mit einem neuen Satellitenprojekt mit dem Namen *ImmunoTwin*. Es handelt sich um eine internationale Kooperation zwischen dem *TwinLife*-Team am Standort Bielefeld mit der Universität Luxemburg und dem Luxembourg Institute of Health. Es werden Auswirkungen des sozialen Umfeldes im jungen Alter auf die Gesundheit im späteren Alter untersucht.

Besonders die frühe soziale Entwicklung in der Kindheit kann noch Jahre oder Jahrzehnte später Effekte auf die psychologische und körperliche Gesundheit haben. Wie solche frühen Erfahrungen auf die Deaktivierung und Aktivierung von Gensequenzen, die das Immunsystem regeln, Einfluss nehmen, wird in diesem Projekt erforscht.

Dafür wurden zwischen Mai und Juli diesen Jahres bereits erste Daten im Rahmen der Zusatzbefragungen gesammelt.

In einem nächsten Schritt finden mit einigen volljährigen Zwillingspaaren aus *TwinLife* psychologische Tiefeninterviews statt. Ergänzt wird dies durch die Erhebung von biologischen Proben der Zwillingspaare, um die Informationen zur sozialen Entwicklung mit möglichen Veränderungen in den Genen abgleichen zu können. Sowohl aus dem Blickwinkel der Medizin, der Psychologie, der Soziologie als auch der Ökonomie werden spannende Erkenntnisse gewonnen.

Wir heißen unsere neuen Kolleg*innen in Luxemburg herzlich willkommen und sind schon gespannt auf die Ergebnisse der gemeinsamen Projektarbeit!



...und ein Blick in die Zukunft von TwinLife

Über 8 Jahre durften wir bereits in regelmäßigen Abständen einen Einblick in Ihr Leben gewinnen. Durch die Möglichkeit der Befragungen von Zwillingen, ihren Eltern und Geschwisterkindern, eventuell auch von Partner*innen und sogar den Kindern einiger Zwillinge, haben Sie alle wertvolle Forschung in einer Vielzahl an Wissenschaftsdisziplinen ermöglicht. Dafür möchten wir uns in diesem Newsletter ganz herzlich und im Namen des gesamten Teams bei Ihnen bedanken!

Wir hoffen, die Teilnahme hat Ihnen Spaß gemacht. Sie haben einen wichtigen und unersetzlichen Beitrag zur Erforschung sozialer Ungleichheiten in Deutschland geleistet.

Vielen Dank dafür!



Die Erhebungsphase des *TwinLife*-Projekts endet im Frühjahr 2024. Fest steht jedoch: Es soll weitergehen, nicht zuletzt, da *TwinLife* ein einzigartiges Forschungsprojekt ist und noch viele Fragen unbeantwortet sind.

Wie? Darüber werden wir Sie noch informieren.

Wir würden uns freuen, Sie auch in Zukunft für Anschlussprojekte zum Thema *TwinLife* kontaktieren zu dürfen. Dazu möchten wir im Rahmen der letzten Befragungsrunde erneut Ihr Einverständnis einholen. Über ein Wiedersehen würden wir uns in jedem Fall freuen.

Und natürlich ganz unabhängig von unseren Plänen: Für die Zukunft wünschen wir Ihnen alles nur erdenklich Gute!



Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft auf Sie zählen können und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



Auf unserer Webseite finden Sie weitere Informationen über die Inhalte und den Verlauf der Studie, am Projekt beteiligte Personen und Organisationen, interessante Medienbeiträge und vieles mehr! www.twin-life.de



So erreichen Sie uns:



Allgemeine
Fragen zu
TwinLife

Projektleitung TwinLife
info@twinlife.de
+49 (0)681 302 3338



Fragen zum
Ablauf der
Studie

Sabrina Torregroza
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
twinlife@infas.de
0800 7384 500